

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Schiedsgerichte in völkerrechtlichem Streit.

Marburg, 15. September.

Die Schweizer haben in Washington vorgeschlagen, sich gegenseitig durch einen Vertrag zu verpflichten, daß jeden völkerrechtlichen Streit beider Staaten ein Schiedsgericht beilegen soll.

Eidgenossen und Amerikaner sind ernste Männer, die ausführen, was sie beschloßen — ernste Männer, welche thun, was dem Wesen ihrer Staaten entspricht. Und diese Staaten sind die freiesten, welche die Welt noch gesehen und der Rechtsstaat ist und bleibt doch das schönste, beste Menschenwerk.

Parteipflicht, Bürgerpflicht, Gewissenspflicht der Schweizer und Amerikaner ist es, mit gutem Beispiele voranzuleuchten, wie Andere mit bösem vorausgegangen. Gute Beispiele ziehen aber mächtig trotzdem und alldem, wie die Rechtsgeschichte lehrt.

Kommen wird die Zeit, da alle Verfassungsstaaten ihre Streitfragen durch Schiedsgerichte austragen lassen, wie es seit Langem schon unter den Bürgern derselben Sitte und Sägung ist.

War das Faustrecht der Staatsbürger einst geltendes Prozeßrecht und ist es nicht mehr, so endet auch das Faustrecht der Staaten selbst. Wir träumen nicht vom ewigen Frieden, weil die Menschheit dieser Entwicklung noch nicht fähig ist und wird auch nach Einführung der fraglichen Schiedsgerichte noch Mancher dem Urtheil sich nicht unterwerfen, gerade so, wie heute noch manche sachfällige Partei sich der Vollziehung des Spruches widersetzt. Wie aber letztere durch die Staatsgewalt genöthigt wird, so werden auch die vertragstreuen Staaten die Urtheile ihres Schiedsgerichtes einzelnen Widersirebenden gegenüber zur Geltung bringen.

Ausnahmen bekräftigen nur hier wie dort die Regel. Regel wird es nach Einführung des

Schiedsgerichtes aller Verfassungsstaaten sein, daß im Streitfalle bei fruchtlosem Versuch der Sühne der verlierende Theil sich dem Erkenntnisse dieses Gerichtes fügt. Und wenn's eine Ausnahme gibt, so wird diese wohl darin bestehen, daß die beschickenden Staaten demselben Achtung verschaffen auch mit den Mitteln des Zwanges. Dies aber ist dann nicht der Krieg von heute, sondern die bewaffnete Vollstreckung eines schiedsgerichtlichen Urtheils.

Franz Wiesenthaler.

Zur Geschichte des Tages.

Das deutsche Volk ehrt sich durch die Lutherfeier. Niemals darf es vergessen werden, was es der Reformation verdankt: Die Befreiung von Rom, die freie Forschung, die Freisprechung durch das Gewissen, die Heiligkeit des Familienlebens, die hochdeutsche Schriftsprache, die Volksschule.

Anläßlich der Rathhausfeier zu Wien hat das Kriegsministerium auffallend genug bekundet, daß es Partei nimmt für die Veröhnungspolitik. Zahlreiche Abmeldungen erfolgten aus militärischen Kreisen; die Beistellung von Truppen zur Bildung der Spaltiere erfolgte nach Allerhöchster Entschliegung und die dienstfreien Offiziere und Generale, die sich beteiligten, trugen die Feldbinden zum Zeichen, daß sie nicht als Gäste, sondern auf Befehl und zum Empfange des Kaisers erschienen.

Galizien beabsichtigt nun, sein Schulwesen neu zu organisiren — und es ist wahrlich die höchste Zeit. Von sechstaufend Gemeinden dieses Landes haben zweitaufenddreihundert noch keine Volksschule und mehr als die Hälfte aller schulpflichtigen Kinder wächst auf ohne den nothdürftigsten Unterricht, ohne die unerläßlichste Bedingung weiterer Bildung.

Mit der Ausdehnung der kroatischen Empörung steigern sich auch die Forderungen. Nicht allein die magyarische Wap-

penerschaft wollen die Kroaten nicht dulden: auch bei der Post, bei Telegraphen und Eisenbahnen soll kein magyarischer Laut mehr gehört werden und der Streit, was nach dem Ausgleiche zulässig, oder nicht, entbrennt auf's Neue.

In Bosnien-Herzegowina werden nun wieder vier heimische Kompagnien Infanterie gebildet. „Langsam voran“ soll Oesterreich sich an den Heeresdienst gewöhnen, aber je allgemeiner die Wehrpflicht durchgeführt wird, desto rascher wächst auch die Gefahr, welche in dieser Bewaffnung liegt.

Die wirthschaftlichen Verhältnisse Oesterreich-Ungarns zu Deutschland bleiben noch, wie sie bisher gewesen. Der Nutzen einer Annäherung wird freilich eingesehen, die Abschliegung eines Vertrages ist aber ein frommer Wunsch, so lange Oesterreich und Ungarn selbst sich kaum ausgleichen und muß hier die Einigung erzielt werden, ehe die Unterhandlungen mit Deutschland beginnen.

Seit Gründung des Königreiches Italien sind dort über hunderttausend Menschen durch Mörderhand gefallen. Die Regierungsblätter selbst können diese Thatsache nicht läugnen, finden aber die einzige Erklärung nur in der Verwilderung des Südens, wo unter den Bourbonen die Volksschule auf dem Lande noch eine unbekannte Größe war. Eine Hauptquelle der Verbrechen ist wohl auch die soziale Lage.

Bermischte Nachrichten.

(Erinnerungen eines Millionärs.) Amerikanische Blätter erzählen: In Saratoga, dem bekanntesten amerikanischen Seebadeorte, saß eines Tages der Millionär Vanderbilt auf der Veranda seines Hotels, als eine Dame in etwas auffallender Toilette zu ihm herantrat und sich ihm als eine alte Bekannte vorstellte. Der Kommodore erhob sich und sprach leutselig mit ihr, während seine Frau und Tochter die Nasen

Feuilleton.

Sein eigen Blut.

Aus den Papieren eines Kriminalisten.

Von N. J. Anders.

(3. Fortsetzung.)

Und während sie die Augen aufschlug, sah ich, wie sie die Hände rang, obgleich sie sichtlich bemüht war, mir dieses Gebahren, das sie vielleicht für verdächtig hielt, zu verbergen. Dann schlug sie die Augen nieder und verhüllte ihr Antlitz mit den Händen. Langsam, fast feierlich, begab ich mich zu dem Sorgenstuhle und löstete das Tuch, welches das entstellte Antlitz des Ermordeten bisher verhüllt hatte.

„Elise Jordan“, sprach ich dann in feierlichem Tone, „stehen Sie auf und nehmen Sie die Hände vom Gesicht, denn Sie sollen vielleicht zum letzten Male in die entseelten Züge des einzigen Mannes blicken, der Ihnen in diesem Leben nahe stand.“

Ein jäher Schmerz zuckte in diesem Augenblicke durch die ganze schlanke Gestalt.

„Elise Jordan“, sprach ich nochmals, „legen Sie jetzt Ihre Hand auf's Herz und fragen Sie Ihr Gewissen, ob Sie schuld sind an

der schrecklichen Missethat, die her verübt wurde. Bedenken Sie auch, daß der Geist des Entschlafenen jetzt vor dem Richterstuhle des höchsten Richters steht, um seinen Mörder, den er zu wohl kennt, anzuklagen. Wenn Ihr Gewissen Ihnen aber zuruft: Elise, Du bist frei von Schuld an diesem Morde, so berühren Sie zum Zeugniß dessen die Hand des Entschlafenen.“

Elise Jordan hatte sich erhoben. Mehrere Sekunden wankte ihr Körper gleich einem Palm im Winde hin und her, dann plötzlich stürzte sie auf den Körper des Entschlafenen zu und die erstarrten Hände erfassend, schrie sie, daß es mir und auch dem im Amte ergrauteu Bürgermeister durch Mark und Bein ging:

„Mein guter, theurer Vater, so muß Dich Deine Elise wiederfinden? O, könntest Du doch sprechen, Du würdest zeugen dafür, daß Dein Kind, Deine Tochter, die Dich über Alles liebte, eine so schwere That, ein so fluchwürdiges Verbrechen nicht begehen konnte!“

Nach diesen Worten brach sie zusammen, wohlthätiges Schluchzen erleichterte ihre Brust, dann aber fiel sie zur Erde nieder und eine Ohnmacht, eine fast todesähnliche Ohnmacht war über sie gekommen. Die Lippen waren bleich und spielten fast in's Bläuliche, der Athem stockte, so daß wir schnell den Befehl erteilten

mußten, etwas Wasser herbeizuholen. Nur langsam, mühselig gelang es, die Unglückliche in's Leben zurückzurufen. Dann aber wurde sie wieder in den Wagen gebracht und nach dem Untersuchungsgefängniß zurückgesendet.

Wenige Stunden darauf fand die Beer-digung des Pfarrers, zu der bereits Alles vorbereitet worden war, statt. Es war ein großer Leichenkondukt, denn sämtliche Einwohner des Städtchens hatten sich eingefunden, um den würdigen Seelsorger, den Alle aus tiefen Herzen betrauertem, zur Ruhe zu geleiten.

Drittes Kapitel.

Nachmittags wars, der Körper des Pfarrers Zacharias war der Erde bereits übergeben, und die dazu aus mehreren Meilen im Umkreise eingetroffenen Leidtragenden hatten L. wieder verlassen, als ich mich noch einmal in's Pfarrhaus, zu dem ich mir die Schlüssel ausgebeten hatte, begab.

Genau betrachtete ich hier alle Räume. Das Pfarrhaus war ein einstöckiges Gebäude, dessen Vorderfront im Parterre wie im ersten Stock, über welchem fast unmittelbar der Giebel sich befand, sechs Fenster Front zeigte. Rechts neben dem Pfarrhause befand sich ein breites, hölzernes Thor. Dasselbe bildete nicht den eigentlichen Eingang, sondern diente den

rümpften. „Vater“, sagte Miß Banderbilt, als der Kommodore sich wieder setzte, „erinnerst du dich nicht, daß diese Frau zu Hause uns Geflügel zu verkaufen pflegte“. — „Gewiß“, entgegnete der alte Herr, „und ich erinnere mich auch, daß deine Mutter Bier, das Glas zu drei Cents, in Jersey auszuschenken pflegte, als ich dort mit Austern aus meinem Boote hausfieren ging.“

(Thüren und Schiffswände aus Papier.) In Paris wird Papier (starker Karton) zur Verfertigung von Thüren benützt. Dieselben sollen sich durch Leichtigkeit, Eleganz, Festigkeit und Feuerfestigkeit auszeichnen, bedeutend billiger als eiserne Thüren zu stehen kommen und vor hölzernen das voraus haben, daß sie nicht wie diese Sprünge erhalten, schwinden u. s. w. — Auf dem Ontario (Amerika) verkehrt gegenwärtig ein Dampfer von 35 Fuß Länge und 5 Fuß Breite, etwa zehn Personen fassend, dessen Wände aus einem Stück wasserdichten Kartons, der aus komprimierter Baumwolle hergestellt wurde, bestehen. Das Gerippe des Schiffes ist aus Eisen. Man hat dieser Art eine Leichtigkeit des Oberbaues erreicht, welche bei gleicher Stärke und Widerstandsfähigkeit weder durch Holz-, noch Eisen- oder Stahlverkleidung erreicht werden könnte. Das Schiffchen wird mittels einer Dampfmaschine, welche auf zwei Schrauben wirkt, in Bewegung gesetzt.

(Cholera.) Die Cholera ist entschieden in Abnahme. Im Lazareth zu Beyrut ist seit 6. d. kein Cholerafranker mehr aufgenommen worden und wurde deshalb die Quarantaine daselbst aufgehoben, da der Gesundheitszustand ein vollkommen befriedigender ist. Den Provenienzen aus Palästina und Syrien ist seit dem 8. d. wieder der freie Verkehr gestattet.

(Der Hausbesitzer haftet für den Hausmeister.) Einer Frau in Paris waren von dem Sohne des Hausmeisters des Hauses, wo sie eine größere Wohnung gemiethet, während ihrer Abwesenheit verschiedene Werthobjekte im Werthe von 15 000 Fr. gestohlen worden. Der Dieb wurde vom Zuchtpolizeigericht abgeurtheilt. Die Beschädigte wandte sich jedoch nachträglich an das Zivilgericht und forderte die Vergütung der gestohlenen Werthe im Betrage von 15 000 Fr. nicht nur von der Hausmeisterin, was eine sehr fragwürdige Genugthuung gewesen wäre, sondern von dem Hauseigentümer als gejetztlich verantwortlichen Garant. In erster Instanz wurden der Klägerin nur 10.000 Fr. mit der Garantie des Hausherrn bewilligt; die zweite Instanz aber verurtheilte den Hausbesitzer zur solidarischen Zahlung des geforderten Betrages und erklärte ausdrücklich in der Begründung, daß die Hauseigentümer für den Mangel an Aufsicht ihrer Hausmeister namentlich in Fällen,

wo der Miether auf Reisen ist, verantwortlich sind.

(Verabung einer Postkassette.) Zu Kiew drangen kürzlich Räuber in das Kassenbureau des Postamtes ein und entnahmen der Postkassette eine Summe von 60.000 Rubel. Die Thäter entkamen, ohne daß es der Polizei bisher gelang, ihre Spur zu finden.

(Agrarwirth in Rumänien.) Der Besitzer des im Bezirke Prahova gelegenen Gutes Scorgeani, J. Scorgeano, war mit den Bauern des Gutes Bordeni seit langer Zeit in Grenzstreitigkeiten verwickelt, welche auf dem Wege eines Prozesses ihre Erledigung finden sollten. Das Tribunal von Ploesti, wo dieser Prozeß anhängig gemacht wurde, hatte behufs Entscheidung die Entsendung einer Lokalkommission beschlossen. Hatte schon das Erscheinen der Gerichtskommission die um die Erhaltung ihres Besitzthums besorgten Bauern in große Aufregung versetzt, so wurde diese Aufregung in Erbitterung verwandelt, als man in Erfahrung brachte, daß die Kommission einer Einladung des Gutsbesizers Scorgeano Folge gegeben. Als dieser mit seinen Gästen bei Tische saß, überfiel eine Schaar von zweihundert Bauern die Tischgesellschaft. Scorgeano wurde auf der Stelle getödtet und sein Sohn in einer Weise mißhandelt, daß er an den Folgen der Mißhandlungen am nächsten Tage starb. Auch den Mitgliedern der Gerichtskommission und dem Advokaten Scorgeano's wurde von den wüthenden Bauern in einer Weise zugefügt, daß sich dieselben nur durch die schnellste Flucht vor den Knütteln und Fäusten ihrer Angreifer retten konnten. Zuletzt wollten die Bauern auch noch das Haus anzünden, in welches sich die Kommission geflüchtet hatte, wurden aber durch das Erscheinen von Militär daran verhindert.

(Familiendramme auf der Wieden.) Der bei der Nordbahn als Amtsdienner angestellte Karl Michly, ein fünfzigjähriger Mann, war bereits zweimal verheiratet. Beide Ehen waren jedoch keine glücklichen, da Michly ein äußerst rohes und dem Trunke ergebenes Individuum ist. Zwischen den Ehegatten gab es nichts als Zank und Hader und gar oft mußten die Nachbarn interveniren, um die Ruhe im Hause herzustellen. Leute, die mit Michly verkehrten, behaupten, daß seine beiden ersten Frauen hauptsächlich in Folge der erlittenen Mißhandlungen gestorben. Vor drei Jahren ungefähr lernte Michly die damals 29jährige Agnes Steffel kennen, welche sich als Magd im Laufe der Jahre eine Summe von 700 fl. erspart hatte und nun gesonnen war, sich zu verheirathen. Michly, welcher von den Vermögensverhältnissen des Mädchens Kenntniß erlangt hatte, bewarb sich nun um die Hand desselben, und thatsächlich kam auch bald die Ehe zu

Stande. Die junge Frau hatte keine Ahnung, welch' rohem Gesellen sie die Hand gereicht. Wenige Wochen nach vollzogener Verheirathung eignete sich Michly das Sparkassenebuch seines Weibes an, mit der Bemerkung, er wolle es bei der Direktion der Nordbahn deponiren, da es dort am sichersten verwahrt sei. In Wirklichkeit aber behob er von dem eingelegten Betrage 550 fl. und verpraßte diese Summe in kurzer Zeit. Der saubere Gatte kam fast täglich betrunken nach Hause und mißhandelte das arme Weib. Zudem quälte Michly seine Frau fortwährend mit einer ganz unbegründeten Eifersucht, und als aus der Ehe im Sommer vorigen Jahres ein Knabe hervorging, behauptete er, nicht der Vater des Kindes zu sein. Die unglückliche Frau verließ Monate hindurch nicht das Haus, um ihren Gatten von seinen Eifersuchtsgedanken abzubringen; sie brach sogar den Verkehr mit ihrem Bruder ab, weil Michly erklärte, derselbe wolle das Ehepaar entzweien. Die Bemühungen der armen Frau, den ehelichen Frieden herzustellen, waren vergeblich, Zank, Streit und Mißhandlungen dauerten fort. Nach einem heftigen Austritte im letzten Frühjahre nahm Frau Michly ihr Kind und verließ ihren Gatten. Dieser versprach nun, sich zu bessern und bat seinen Schwager, die Schwester zur Heimkehr zu bewegen. Steffel ließ sich herbei, die Vermittlerrolle zu übernehmen und erzielte einen Erfolg. Allein schon nach wenigen Tagen mußte sich die arme Frau mit ihrem Kinde, um Mißhandlungen zu entgehen, flüchten. Sie kehrte zwar auf die Bitten ihres Gatten nochmals heim, erfuhr aber keine bessere Behandlung als zuvor. Bersoffene Woche kam Michly einmal um 2 Uhr Morgens betrunken nach Hause, und ohne irgend welchen Grund riß er seine Frau aus dem Bette, schleifte sie am Fußboden hin und schlug sie so jämmerlich, daß Wache geholt werden mußte. Am nächsten Morgen begab sich die Unglückliche, die sich in geeigneten Umständen befindet, zu ihrem Bruder. Sie wollte nun nicht mehr zu ihrem Manne zurückkehren, sondern sich von ihm scheiden lassen. Raum war Frau Michly ihrem Peiniger entflohen, so hinterbrachte man ihr, daß ihr Gatte sämtliche Hausgeräthschaften verkaufe. Frau Michly eilte mit ihrem Bruder in ihre Wohnung und fand dort die Nachricht bestätigt. Vor einigen Tagen brachte die Frau das Scheidungsgesuch beim Landesgerichte ein, und demnächst sollte die erste Tagung stattfinden. Am 12. Sept. Vormittag — Frau Michly war eben in der Küche der im Parterre gelegenen Wohnung ihres Bruders mit Waschen beschäftigt — öffnete sich plötzlich die Thür und der Gatte trat ein. Dieser zog einen sechsläufigen Revolver hervor, schoß dreimal gegen seine

namentlich Sonntags häufig von den nahe gelegenen Dörfern zu Wagen eintreffenden Gästen, die den Gottesdienst zu L. besuchten, zur Auffahrt. Dieses hölzerne Thor war nicht verschlossen, insofern man nämlich einen hölzernen Kiesel, den man zu jeder Zeit nach Belieben vor- und zurückschieben konnte, keinen Verschuß nennen darf. Außerdem befand sich der Kiesel nicht innerhalb, sondern außerhalb des Thores. Der Pfarrer mußte wohl wissen, daß er in seiner Gemeinde gegen Diebstahl, sowie überhaupt gegen jeden Ueberfall gesiegt war. Wäre der Mord in einer anderen Weise als der angedeuteten verübt worden, so hätte gerade dieser Umstand von großer Wichtigkeit sein können. So aber ließ er mich ziemlich kalt. Indessen hielt ich es doch für gerathen, in der Nachbarschaft nachzufragen, ob das Thor außer dem hölzernen Kiesel noch einen anderen Verschuß habe, eine Frage, die von Allen, die ich darum anging, verneint wurde.

Ich begab mich nun, durch dieses Thor schreitend, auf den Hof. Das Hintergebäude des Pfarrhauses hatte ebenfalls sechs Fenster Front, und vor dem ersten, geöffneten Fenster links fand ich noch immer meinen pflichttreuen Sergeanten, der mich vor wenigen Stunden durch seine plötzliche Einsprache zum Lachen gereizt hatte. Mit wenigen Worten hatte ich

mich ihm legitimirt, und er trat respektvoll zurück, mir auf einen Augenblick seinen Posten überlassend. Ich muß diesem guten Manne trotz meines amtlichen Charakters in diesem Augenblicke wohl recht kurios vorgekommen sein, wenigstens verfolgte er meine Manipulationen mit nur mühselig festgehaltenem Ernst, wie ich wohl beobachten konnte. Diese Manipulationen bestanden darin, daß ich wiederholt erst mit der rechten Hand, dann mit der linken Hand in das Fenster hineinfuhr, das Fläschchen, welches sich noch immer auf seinem Platze befand, von demselben nahm und wieder hinstellte.

„Ein ganz kurioser Richter!“ mußte der Alte wohl denken. Ich bemerkte deutlich, wie sich sein Gesicht wiederholt zum Lachen verzog. Als ich aber das Fenster ganz öffnete und durch dasselbe in das Zimmer kroch, da konnte sich der Alte nicht länger enthalten und brach in lautes Lachen aus. Mir wäre es an seiner Stelle vielleicht ebenso ergangen.

Im Zimmer angelangt, durchsuchte ich erst noch einmal Alles genau. Es war noch hell genug, um jeden Gegenstand sicher zu erkennen. Zunächst hielt ich mich streng an den Platz, an dem ich zuerst das Zimmer betreten hatte. Was ich am Vormittag suchte, wollte ich jetzt erforschen. Doch vergeblich. Nicht eine Spur

von Fußtritten war auf dem Teppich bemerkbar, der das Zimmer schmückte.

Langhaarige Teppiche hatte man, zu der Zeit wenigstens in Deutschland und ebenso in Litthauen, in einfachen Pfaarhäusern nicht. So fand ich denn hier auch nur einen einfachen Blumentepich, das heißt einen solchen, der in Flachstickerei irgend welche Figuren aufwies, die, wenn man darauf hinsah, mit Blumen Ähnlichkeit haben konnten. Ein solcher Teppich hat aber den Vortheil, daß er in seinen Haaren nichts verbergen kann, was den Augen des Forschers sich entzieht, und insofern sind mir derartige Teppiche lieber als die modernen.

Noch einmal nahm ich die Flasche, noch einmal betrachtete ich sie von allen Seiten. Aber vergeblich! Ich fand nichts Verdächtiges. Und doch, als ich wohl zum vierten, fünften Male darauf blickte, entdeckte ich plötzlich auf dem Glase eine winzige Papierecke. Dieselbe haftete fast unlösbar fest daran.

Der Alte vor dem Fenster hatte alle meine Manipulationen genau beobachtet. Fast zu genau, denn bereits begann sich in mir die Eifersucht zu regen. Ich begann zu fürchten, daß sein Polizeinstinkt meinem richterlichen zuvorkommen könnte, und ertheilte ihm deshalb die Erlaubniß, seinen Posten verlassen zu dür-

Gattin und dann einmal gegen sich. Der unglücklichen Frau drang nur eine Kugel in den Körper, und zwar in die rechte Brustseite zwischen der dritten und vierten Rippe. Nicht hatte sich das Projektil in die Mundhöhle geschossen, worauf er sich noch mit seinem Taschmesser den Hals durchschnitt. Der Zustand des Thäters wird als ein hoffnungsloser bezeichnet; aber auch die Verletzung der unglücklichen Frau ist eine lebensgefährliche.

(Volksbewegung in Oesterreich.) Das Jahr 1882 bietet im Allgemeinen ein für die Bevölkerung des Staates günstiges Bild. Die Zahl der Geburten betrug 897,473 gegen 855,937 im Jahre 1881, es ist somit eine Zunahme von 41,536 zu verzeichnen; die Todesfälle beliefen sich auf 686,951 gegen 676,515 im Vorjahre, allerdings eine Vermehrung, welche jedoch durch das Mehr der Geburten mehr als ausgeglichen wird. Ebenso ist die Zahl der Trauungen gestiegen, nämlich von 176,983 im Jahre 1881 auf 183,378, also eine Vermehrung um 6395 Ehen. Vergleicht man diese Bewegung in den einzelnen Kronländern von den Jahren 1881 und 1882, so ergeben sich große Verschiedenheiten. Am größten ist die Zunahme der Geburten in Galizien; dann folgt Schlesien und Mähren, dann Böhmen und Nieder-Oesterreich; dagegen hat sich in Salzburg, Triest, Görz, Istrien und Tirol die Zahl der Geburten vermindert. Was die Sterblichkeit betrifft, so hat sich in Istrien die Zahl der Todesfälle am meisten vermehrt, dann in Tirol, Görz und Krain. In Nieder-Oesterreich haben die Todesfälle sich vermehrt, so daß speziell für dieses Land die ungünstige Erscheinung zu Tage tritt, daß die Sterblichkeit mehr zunimmt als die Zahl der Geburten. Im Allgemeinen hat aber Oesterreich in Folge des Geburtsüberschusses eine Zunahme der Bevölkerung von 231,522 Seelen erfahren.

(Obstaustellung in Brünn.) Nunmehr haben fast alle österr. Bahn-Direktionen den, mit Legitimationskarten versehenen Personen zumeist einen 33 1/3% Nachlaß, sowie auch für die zu dieser Ausstellung mittelst Certifikat aufzugebenden Sendungen einen verschiedenen Tarif-Nachlaß zugestanden. Nebst den vom hohen k. k. Ackerbauministerium bewilligten Staats-Preisen gelangen auch 10 Silber- und Bronze-Medaillen der k. k. mähr.-schles. Ackerbaugesellschaft und 17 Stück Medaillen der Obst- und Gartenbau-Sektion in Brünn zur Vertheilung. Von den auswärtigen Fach-Vereinen wurden bis jetzt und zwar von der Linzer k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft 6 Stück Silber-Medaillen, vom Hizinger Verein für Gärtner und Gartenfreunde 1 Vermeil und je 2 Silber- und Bronze-Medaillen, dann von der k. k. Ackerbau-Gesellschaft in Nov-

redo 3 Medaillen dem Preisrichter-Kollegium zur Verfügung gestellt.

(Oesterr. Pomologen-Kongress.) Zu der am 21.-23. September in Brünn tagenden Wanderversammlung des „österr. Pomologen-Vereines“ haben bereits der schles. Obstbau-Verein in Troppau, der Thekthaler landwirthschaftl. Verein, sowie jener von Budweis, dann der Anpflanzungs-Verein von Saaz, der Gärtner-Verein von Hiezing und die k. k. Ackerbau-Gesellschaft von Novredo ihre Vertreter angemeldet. Nachdem die Aulgartensäle nicht einmal für die zahlreichen Ausstellungs-Objekte genügenden Raum bieten, so werden die Sitzungen dieses Pomologen-Kongresses mit Genehmigung Sr. Exzellenz des k. k. mähr. Statthalters im ehemaligen Landtagsaale des k. k. Statthaltereibäudes abgehalten.

Marburger Berichte.

Sitzung des Gemeinderathes vom 13. September.

Der Bürgermeister Herr Dr. Ferdinand Duchatsch gedenkt des glücklichen Ereignisses im Kaiserhause. (Die Mitglieder der Vertretung erheben sich von ihren Sitzen.) Die Theilnahme sei allgemein — ein Beweis der Liebe und Anhänglichkeit an das Allerhöchste Kaiserhaus und darum habe er sich erlaubt, im Namen der Gemeinde dem Herrn Statthalter diese Gefühle auszudrücken mit der Bitte, dieselben Allerhöchsten Ortes zur Kenntniß zu bringen.

Der Bürgermeister-Stellvertreter Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg ergreift das Wort, um Namens der Gemeinde die Freude auszudrücken über die Auszeichnung, welche dem Herrn Bürgermeister von Seiner Majestät zu Theil geworden. Der Redner erinnert an die unvergeßlichen Verdienste desselben in all seinen öffentlichen Stellungen und hofft, daß unter seiner Leitung die Stadtgemeinde wie bisher fortschreiten und Aufschwung nehmen werde. Mit freudigem Herzen drückt der Redner den Dank der Gemeinde aus, die Sympathie für die Auszeichnung und schließt mit dem Wunsche, der Herr Bürgermeister möge der Gemeinde noch lange zu ihrem Wohl erhalten bleiben. (Die Gemeinderäthe erheben sich.)

Der Herr Bürgermeister erwidert, daß ihn die ehrende Auszeichnung sehr freue. Diese sei eine Anerkennung der tüchtigen und taktvollen Haltung, welche die Gemeinde während der Anwesenheit Seiner Majestät an den Tag gelegt. Der Redner dankt jenen Herren, die während der Feier zum Gelingen derselben beigetragen und seine schwachen Kräfte unterstützt. Er und die ganze Bevölkerung Marburgs

werden dem Kaiser und dem Herrscherhause unwandelbare Treue bewahren; er werde auch der Gemeinde das Gelöbniß halten, welches er vor dem Gemeinderath abgelegt und werde jederzeit ein Schützer des Rechtes sein und seines Amtes in deutschem Geiste walten; er sei überzeugt, die Herren werden ihn wie bisher in diesem Streben unterstützen zum Wohle und zur Ehre der Vaterstadt. —

Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg erstattet Bericht über das Gesuch des Landwehr-Bataillons Marburg um Nichtigstellung des Vertragsentwurfes, betreffend die Ackerparzelle bei der Landwehr-Kaserne. Dem Wunsche des Bataillons, während der ganzen Pachtzeit halbjährig kündigen zu dürfen, wird nach dem Antrage der Sektion entsprochen und der Herr Bürgermeister zur Ausfertigung bevollmächtigt.

Die Mittheilung des Landesauschusses, betreffend den Bau der Bahnlinie Spielfeld-Madersburg, wird zur Kenntniß genommen. (Berichterstatter Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg.) —

Herr Marco erhält auf zwei Monate Urlaub. (Berichterstatter Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg.) —

Die Zinsen der Pfrimer-Stiftung werden nach dem Antrage des Berichterstatters Herrn Josef Bancalari an Maria Denk, Karoline Maier und Josefine Saeler vertheilt. —

Das Landesmuseum in Graz ersucht um leihweise Ueberlassung der im Besitze der Stadt Marburg befindlichen kulturhistorischen Objekte.

Die Sektion beantragt durch Herrn Bancalari, behufs Anfertigung eines Verzeichnisses dieser Objekte ein Comité, bestehend aus den Herren Dr. Lorber, Franz Stampfl und W. König zu wählen; dieses möge auch vorschlagen, ob jene Gegenstände dem Landesmuseum überlassen, oder zur Gründung eines Lokalmuseums zurückbehalten werden sollen.

Herr Dr. H. Schmiderer beantragt, das zur Gründung eines Ortsmuseums gewählte Comité möge seine Thätigkeit wieder fortsetzen; in nächster Zeit lasse sich ein geeignetes Lokal finden und da nun die Gründung eines Ortsmuseums in Aussicht stehe, soll man jene Gegenstände, die sich in Graz befinden, zurückkommen lassen.

Herr Bancalari entgegnet, daß es sich nicht um diese Gegenstände handle, sondern einstweilen nur um ein Verzeichniß und dann um leihweise Ueberlassung der Objekte.

Der Herr Bürgermeister bringt zur Kenntniß, daß hier ein Versuch gemacht worden, ein Ortsmuseum ins Leben zu rufen; man sei jedoch zu der Ueberzeugung gekommen, daß Marburg kein historischer Boden sei. Das be-

fen, von der er sofort nach einem höflichen Gruß Gebrauch machte.

Immer und immer wieder betrachtete ich jetzt die verhängliche Papierecke. Es war mir, als ob dieselbe Aufschluß geben müsse über das Räthsel, das mich seit lebhaft beschäftigte, das einzig und allein seit Stunden und namentlich, seitdem ich die Angesuldigte gesehen, meine Gedanken beherrschte.

Ich steckte das Gläschen zu mir und begab mich wieder in den Gasthof zurück.

Ich war eigentlich recht mißgestimmt, denn im Grunde genommen hatte ich bis jetzt keinerlei Resultat erzielt. Ich mußte zunächst das Resultat des am anderen Tage von mir vorzunehmenden Zeugenverhörs abwarten, ehe ich überhaupt in der Sache Weiteres beginnen konnte.

Am Abend setzte ich mich mit dem Bürgermeister in Verbindung, fertigte selbst die Vorladungen aus, um am nächsten Morgen das Verhör beginnen zu können.

Daselbe lieferte nur ein dürftiges, fast gar kein Resultat.

(Fortsetzung folgt.)

Die Beute im Türkenlager vor Wien.

Die Katastrophe vom 12. Sept. 1683 brach über die Türken so schnell und unerwartet herein, daß das türkische Lager mit dem gesammten Belagerungsgeschütz und anderen Kanonen (170 Stück), nebst einem ungeheuren Vorrathe an Kriegs- und anderweitigem Material, ferner die große rothe Fahne des Großwesirs, andere Standarten, Rosschweife und Reichthümer aller Art den Siegern in die Hände fielen. In den Backöfen fand man das Brod, in den Zelten, deren 50.000 erbeutet wurden, standen die Speisen bereit.

Des Großwesirs unschätzbar reiches Zelt, die von Gold und Edelsteinen strogenden Waffen, das kostbar gezäumte Reitpferd, eine Menge wichtiger Schriftstücke, welche die Korrespondenz mit den ungarischen Mißvergnügten und mit Frankreich enthielten, fielen dem Könige von Polen zu.

Das Zelt des Großwesirs hatte den Umfang einer kleinen Stadt; es enthielt Bäder, kleine Gärten, Kaninchenhege, außerdem eine Menge von Kostbarkeiten und Luxusgegenständen, die, wie König Johann sagte, mit seiner bei Choczim gemachten Beute gar nicht zu vergleichen waren. Der große Schatz an Geld,

den der Großwesir in seinem Zelte bei sich geführt haben soll, fand sich jedoch nicht vor, vielleicht, daß derselbe von Mustapha selbst vertheilt oder fortgebracht worden war, vielleicht auch, daß das Geld unter den plündernden Soldaten zersplittert worden ist. Außer dem Prachtzelt des Großwesirs fanden sich noch andere reich ausgestattete Zelte, die den Paschas angehörten; auch in diesen waren Werthsachen aller Art aufgehäuft, sogar Geld, das in der Eile nicht hatte mitgenommen werden können, lag in den Zelten der Paschas und höheren Truppenführer.

Die kostbarsten Teppiche lagen haufenweise auf der Erde; gold- und silbergestickte Divans schmückten die Zelte; das Ruhelager des Großwesirs allein wurde auf mehrere 10 000 Thaler geschätzt. Im Zelte des Großwesirs befanden sich überdies kleine Gemächer so künstlich verfertigt, daß man erst am dritten Tage in dieselben eindrang; man fand in diesen Gemächern eine Weischläferin des Großwesirs, die sich verborgen hatte, und die Leiche einer zweiten, die Mustapha mit eigener Hand getödtet hatte, damit sie den Siegern nicht in die Hände falle.

Jedermann war überrascht von der Bequemlichkeit und dem Luxus, die bei den Hochgestellten im türkischen Lager geherrscht hatten, von den vollkommen eingerichteten Bädern, wie

stehende Komitè soll mit der Vorberathung dieser Frage betraut werden.

Herr Dr. Lorber beantragt, es möge dieses Komitè auch ein Verzeichniß der kulturhistorischen Gegenstände entwerfen und es werden beide Anträge zum Beschluß erhoben. —

Herr Karl Glucher berichtet über den Rekurs des Herrn Rudolf Mikusch gegen das Stadtraths-Erkenntniß, betreffend feuersichere Herstellung seiner Wagenremise, des Heubodens und der Futterkammer und wird beantragt, den Beschluß des Stadtrathes aufrecht zu erhalten, dem Beschwerdeführer jedoch zur Ausführung eine Frist von zwölf Monaten zu bewilligen.

Nachdem die Herren: Bitterl von Teisenberg, Simon Wolf und Dr. Lorber gesprochen, wird nach dem Antrage des Ersteren der Gegenstand an die Rechtssektion gewiesen. —

Dem Ortsauschuß des steiermärkischen Lehrerbundes wird anlässlich der Jahresversammlung, die am 19. und 20. September hier stattfindet, eine Subvention von 165 fl. bewilligt. (Berichterstatte Herr Dr. Lorber.) —

Dem Philharmonischen Verein in Marburg wird auch für das Jahr 1883/84 noch die Subvention (800 fl.) zuerkannt, nachdem die Herren Dr. Josef Schmiderer und Dr. Grögl das Gesuch wärmstens befürwortet. Die Leistungen dieses Vereines seien ausgezeichnet und werde derselbe bald in der Lage sein, sich selbst zu erhalten. (Berichterstatte Herr Dr. Lorber.)

Der Kaufmann Herr Franz Golasek ersucht um Ueberlassung des Gemölbes Nr. 17 im Rathhause auf weitere drei Jahre. Der Zins beträgt 406 fl. und läuft der Pachtvertrag am 31. Dezember zu Ende. Nach dem Antrage der Sektion (Berichterstatte Herr Dr. Lorber) wird diesem Gesuche willfahrt und die Bedingung festgesetzt, daß eine Afterverpachtung nicht statthaben dürfe. —

Der Herr Bürgermeister wird ermächtigt, dem Fürstbischof von Lavant, Herrn Dr. M. Stepišnegg, welchem Seine Majestät die Würde eines Geheimrathes verliehen, zu dieser Auszeichnung im Namen der Gemeinde Glück zu wünschen.

(Auszeichnungen.) Das silberne Verdienstkreuz mit der Krone erhielten noch folgende Herren: Thomas Dernjatsch, Oberlehrer in Lichtenwald; Johann Zdolschek, Oberlehrer in Neukirchen bei Gills; Paul Jandrišek, Lehrer in Winzendorf.

(Hagel.) Ueber den Gemeinden Gatschnitz, Jahring, Wolfsthal, St. Jakob, Stattenek, Fleuschet und Rothschützen hat sich ein Gewitter mit Hagel entladen.

(Brandlegung.) Zu Pettsche, Gerichtsbezirk Windisch-Feistritz, ging das unbewohnte Haus der Grundbesitzerin Maria Dovar in

Flammen auf. Wie die Untersuchung dargethan, ist dieses Feuer gelegt worden.

(Schadenfeuer.) Der Gemeindevorsteher in Gralla, Gerichtsbezirk Leibnitz, hat durch den Brand seiner Gebäude einen Schaden von 4000 fl. erlitten und behauptet, daß dieses Feuer gelegt worden.

(Blitz und Brand.) Zu Klappenberg wurde in Folge eines Blitzschlages die Presse des Pfarrers von St. Jakob eingeknickt und beträgt der Schaden 1040 fl. Das Gebäude war nicht versichert.

(Bräune.) In H. Geist bei Gonobitz herrscht die Bräune in solchem Grade, daß die Schule geschlossen werden mußte.

(Schulfeier in Rothwein.) Freitag den 14. September fand in der Schule in Rothwein anlässlich des Jahreschlusses eine kleine, aber recht erhebende Schulfeier statt, an welcher sich über ergangene Einladung der Obmann und Obmann-Stellvertreter der hiesigen Ortsgruppe des deutschen Schulvereines, Prof. Nagel und Gemeinderath J. D. Bancalari beteiligten. Außerdem waren der Ortschulrath von Rothwein mit dem Obmann Herrn Michael Wreßl und mehrere Lehrer erschienen. Die Kinder antworteten recht munter und korrekt und zeigten sowohl im Lesen und bei Sprachübungen als auch im Rechnen und der Geographie eine tüchtige Schulung. Die gesanglichen Leistungen befriedigten in ganz besonderer Weise und erregte namentlich die Durchführung des bekannten Liederspiels von Pegg: „Wanderung durch die Heimat“ allseitigen Beifall. Auch die schriftlichen Arbeiten zeigten recht gediegene Leistungen und es kann daher Herrn Lehrer Johann Jager nur lebhaft zu seinen glücklichen Unterrichtserfolgen gratulirt werden. Wir wünschen, daß die längst projektirte Erweiterung der trefflich geleiteten Schule in Rothwein zu einer zweiklassigen endlich durchgeführt werde, was bei einiger Energie von Seite des Ortschulrathes keinen Schwierigkeiten begegnen kann.

(Berichtigung.) Bei dem Trabwettfahren in Marburg am 9. September hat den zweiten Preis beim Eröffnungsfahren nicht Herr Franz Zechner, sondern Herr Ignaz Schulz aus Marburg für seine 4jährige schwarzbraune Stute erhalten.

(Ehrensache.) Am 18. d. M. findet in der Rechtsache des Herrn Heinrich Lerch in Marburg wider Herrn Blasius Ubin beim hiesigen Strafgerichte (I. D. U.) die Verhandlung wegen Uebertretung gegen die Sicherheit der Ehre statt.

(Die Schule und Erziehung.) Die Jahresversammlung des steiermärkischen Lehrerbundes wird über folgende Fragen verhandeln: Die Gemüthsbildung — Beweis, daß Fortschritt und Aufklärung ein unabänderliches Weltgesetz

sind — Welche Folgen und Gefahren ergeben sich für Schule und Lehrer daraus, daß die Schule zum Streitobjekt der politischen Parteien gemacht wurde? — Geheime oder offene Qualifikationsnoten — Welchen Einfluß übt das neue Schulgesetz auf den realistischen Unterricht — Unberechtigte Anforderungen an unsere Volksschulen (Handfertigkeit = Unterricht) — Ueber Beschaffung der Lernmittel — Die steierm. Schulgärten und der steierm. Gartenbauverein — Der Charakter des Lehrers mit Rücksicht auf seine berufliche und soziale Stellung — Die Autorität des Lehrers — Das Bild eines treuen Lehrers — Anlage und Verwertung des Schulgartens — Wann, wie viele Stunden in der Woche und nach welcher Methode soll die zweite Landessprache in der Volksschule gelehrt werden? — Resolution gegen schriftliche Konferenzarbeiten.

(Musikalisch-humoristischer Unterhaltungsabend D. Lamborg.) Wir machen unsere Leser nochmals auf das Konzert des humoristischen Klavierkünstlers D. Lamborg, welches Dienstag den 18. d. M. im kleinen Kasinoaale stattfindet, besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um keinen Virtuosen gewöhnlichen Schlages, sondern um eine musikalische Spezialität, welche für Gesangs- und Musikfreunde ein ganz besonderes Interesse bieten wird. Herrn Lamborg wurde die Ehre zu Theil, am 5. d. M. in Gleichenberg vor Sr. Majestät dem König Milan von Serbien nebst Gefolge zu konzertiren, wofür ihm die schmeichelhafteste Anerkennung und ein ahnsehliches Honorar zu Theil wurde. Ueber sein Auftreten im Grazer Stadttheater citiren wir wörtlich das Referat der „Tagespost“ vom 3. d. M., welches lautet: „Menschen, denen das Talent eigen wurde, ihre Mitmenschen zu erheitern, sind überall gerne gesehen und freundlich begrüßt. Herr Lamborg, der gestern Abends im Stadttheater seine Künste zum Besten gab, ist eben diese Gabe im ausgiebigsten Maße zu Theil geworden. Der Virtuose versprach in einer kurzen Einleitung, die er seinen Produktionen vorausschickte, das anwesende Publikum zum Lachen zwingen zu wollen, und so kühn das Versprechen klang, er hat es thatsächlich eingelöst. So parodirte er u. A. durch das Finale aus einer fingirten Oper: „Der zerbrochene Eid“ die Albernheiten der italienischen Oper, indem er die verschiedenen Rollen der Primadonna und der Koloratur Sängerin, des Basses und des schmachtenden Tenors in der köstlichsten Weise zum Ausdruck brachte. Ferner ließ sich Herr Lamborg von den Anwesenden eine Anzahl von Opern bezeichnen, wohl ihrer 20 oder 30, aus welchen er alsbald ein Duodlibet mit guten Uebergängen zusammenstellte

(Fortsetzung in der Beilage.)

man sie nur in großen Städten zu finden pflegt, von den schön ausgelegten Brunnen, von der Menge der wohlriechenden Seifen, die schichtenweise auf den Wandleisten lagen, von den riechenden Wässern und den Schränken mit verschiedenen Balsamen und Spirituosen zc, von den silbernen Waschgefäßen, Kannen und Becken, deren manche mit Edelsteinen besetzt waren, von den kostbaren Uhrwerken, die in goldenen Gehäusen hingen, und von den Gebetschnüren aus Saphiren und Korallen, von denen die letzteren noch mit Rubinen oder anderen Edelsteinen besetzt waren. Das Geld fand sich entweder in ledernen Beuteln oder ausgeschüttet in einem Winkel des Zeltes auf dem Boden, nirgends war es in Kisten verschlossen, besser verwahrt überhaupt nur bei den Aemtern, die es im Mantelsack mit sich geführt hatten

Der Löwenantheil der Beute fiel den Polen in die Hände, weil an dem Tage der Schlacht, außer dem rechten Flügel, Niemand in das feindliche Lager kam; doch ging von der großen Beute viel auf dem späteren Zuge durch Ungarn verloren, da die Gepäckswagen im Moraste stecken blieben und das Fortkommen derselben nur dadurch möglich gemacht wurde, daß man den Pferden, die im Schlamm zu versinken drohten, einzelne Gepäckstücke unter die Füße warf.

Am Morgen des 13. September wurde das feindliche Lager den Soldaten preisgegeben. Die Einwohner der Stadt und der Nachbarorte nahmen, eifrig, sich von den während der Belagerung erlittenen Verlusten zu erholen, ebenfalls Theil, und so wurde volle acht Tage hindurch unaufhörlich fortgeplündert.

Trotzdem Vieles verschleppt worden war, fand man im Lager auf engem Raume zusammengesperrt: 15.000 Ochsen, Büffel und Maulthiere, 5000 Kameele, von denen die meisten schon bepackt waren, 10.000 Schafe, dann 100.000 Malter Korn, Hafer, Gerste, 20.000 Säcke Reis und ganze Magazine voll Mehl, Kaffee, Zucker, Honig, Del, Fette, Leinwand, Baumwolle, Leder, Pelzwerk und viele andere Artikel, die ebenso werthvoll, als den Bedürfnissen angemessen waren.

Wie diese Belagerung zunächst die Blüthe der Vorstädte zerstörte, so legte sie doch andererseits durch die unermessliche Beute, die zurückblieb, den Keim zu höherem Wohlstande, ja zum Reichthum verschiedener Vorstädter. Viele erbeuteten nicht bloß ganze Säcke voll Pfaster und andere Werthsachen, sondern auch — was wichtiger war — Mittel und Werkzeuge für einen umfassenden Betrieb ihrer Berufsarbeit.

Ferner fiel den Siegern eine ungeheure

Menge von Kriegsmaterial in die Hände. Außer einer großen Anzahl von Kanonen und Mörsern wurde noch das folgende Kriegsmaterial in die Wiener Zeughäuser und Rüstkammern abgeliefert: 2000 Zentner Pulver, 4000 Zentner Blei, 18.000 metallene Granaten, 2000 eiserne Handgranaten, 10.000 Schaufeln, Krampen und Haken, 16 Zentner Lunten, 20.000 Brandkugeln, 50 Zentner Pech und Harz, 10 Zentner Petroleum, 1 Tonne Leinöl, 50 Zentner Salpeter, 30.000 Stück Geräte für Mineure, 50 Zentner Zeltleinwand, 20.000 hanfene Säcke, 80 Zentner Hufeisen und Nägel, 50 Zentner andere Nägel, 1000 Stück Pechspannen, 400 Sensen, 4000 Stück Schaffelle, 20 Zentner Stricke und Seile, 2000 Hellebarden, 500 Janitscharenrohre, 500 Säcke Baumwolle, 2000 leere Säcke, 2000 eiserne Schildplatten, 100 Zentner Schmer und Unschlitt, 200 Janitscharen-Pulverbörner, 100.000 lederne Pulversäcke, 4 Blasbälge, die dazu dienen, die Kugeln glühend zu machen, 50 Zentner Roheisen, 200 Wagengewinde, 1000 große Bomben, 18.000 Kugeln verschiedener Größe, 16 große Amboße, 200.000 Brandröhren, 8000 Munitionskarren und andere Requisiten.

Handels-Mittelschule in Marburg.

Das siebente Schuljahr beginnt mit 17. d. M. und finden die Einschreibungen an diesem Tage von 9—12 Uhr Vormittags statt.

Um einem vielfach geäußerten Wunsche zu entsprechen, wird an der Anstalt mit 15. October ein

kaufmännischer Unterrichtscurs für Mädchen

eröffnet, wenn sich bis zu diesem Tage eine genügende Anzahl Schülerinnen gemeldet hat. — Sprechstunde von 11—12 Uhr Vormittags.

Marburg, den 13. September 1883.

Prof. Peter Resch, Director. (985)

Geschäfts-Eröffnung.

Der Gefertigte erlaubt sich hiemit, das P. T. Publikum auf sein in der **Magdalena-Vorstadt**, im Hause seiner Mutter neu errichtetes reichsortirtes Lager in

Glas-, Porzellan- und Steingut-Waaren

höflichst aufmerksam zu machen und empfiehlt sich besonders den Herren Gast- und Kaffeehausbesitzern sowie Hausfrauen zur Deckung ihres Bedarfes unter Zusage **besten und billigster** Bedienung.

Auch werden daselbst alle **Glaser-Arbeiten** in und ausser dem Hause sowie das Einrahmen von Bildern in Waschgold-Rahmen **schnellstens und billigst** besorgt.

Einem geneigten Zuspruch sich bestens empfohlen haltend, zeichnet hochachtungsvoll

Max Macher.

Das Gasthaus zum schwarzen Wallfisch

Tegetthoffstrasse Nr. 31

(vormals Hôtel Wohlschlager)

empfiehlt sich P. T. Gästen

zum Abonnement auf den Mittagstisch.

Vorzügliche Küche zu billigen Preisen.

Im Ausschank befinden sich **steirische und ungarische Naturweine** sowie gut abgelegenes **Götz'sches Märzenbier.**

Hochachtungsvoll
Fritz Eichberger.

Café Austria

Tegetthoffstrasse (890)

empfiehlt sich mit besten

Caffee und Billard.

Traubenquetsch-Maschinen, Trieurs, Nibenschneider, Kukuruzabreber, Sauchentvertheiler etc. erzeugt
J. Pfeifer in Kötsch
bei Marburg. 988

NIEDERLAGE

von:

Henry Nestle's Kindernährmehl,
Blocker's entöltes Cacao-Pulver,
Franzbranntwein mit Salz,
Bodenwachs mit Wachs,
Englische Bernstein-Öel-Lacke,
Perlmooser Portland-Cement,
überseeisches Insekten-Pulver

bei
Roman Pachner & Söhne

Marburg. 974

Größte Nähmaschinen-Niederlagen in Steiermark und Kärnten

Niederlage des **Conrad Prosch & Comp.** Niederlage
Marburg Viktringhofgasse 687 **Klagenfurt** Bahnhofgasse



Grosses Lager von **Nähmaschinen** mit den neuesten patentirten Verbesserungen gegen Ratenzahlung und unter 5jährig. Garantie. **Nähmaschinen** werden in unserer Werkstatt bestens reparirt.

Preiscourante auf Verlangen gratis u. franco,

Vorzüglichste Original

Dalmatiner Weine.

Grösstes Lager in Stadt und Transito-Kellereien.

Gegen Blutarmuth, Schwäche etc. sowie zum täglichen Tischgebrauche.

Verkauf in Flaschen und Gebinden zu billigsten Preisen bei:

Conrad Kenk, Wien, I., Ballgasse 4.

Eine Französin

ertheilt Unterricht in der Correspondenz, Conversation und Gramaire: Casinogasse 12.

Zwei Studenten

werden in gänzliche Verpflegung genommen. Anfrage im **Café Folger.** 989

Kein Weizenbrand.

N. Dupuy'sche Samenbeize Radikale Beizmethode gegen Weizenbrand, prämiirt und empfohlen von vielen Vereinen und hervorragenden Dekonomen.

Zu beziehen in allen meinen Niederlagen der österr.-ung. Monarchie.

1 Packet für 200 Liter Samen 30 fr.

1 " " 100 " " 15 fr.

Um die Herren Dekonomen vor Nachahmungen und Fälschungen zu schützen, wird ersucht, ausschließlich Packete mit meiner Schutzmarke, Namen und Adresse versehen, zu verlangen.

Jede beliebige Auskunft ertheilt gratis und franko:

Chemisches Laboratorium von N. Dupuy
Wien, Windmühlgasse 33.

Niederlage in Marburg: M. Verdajs, Cilli: J. Janesch, Traun & Stieger; Pettau: A. Jurga; Windischgraz: J. Ringer; Windisch-Feistritz: F. Steyer & Sohn. 982

Bicycles u. Tricycles.



Wer sich für den Velociped-Sport interessirt, versäume nicht, den neuen Preis-Courant zu bestellen, welcher **16 Seiten stark, gratis und franco** versendet wird. Mehr als **500 Maschinen**, vom Post-Bicycle zu 85 fl. angefangen, stehen stets zum Versandt bereit und können auf Wunsch auch gegen monatliche Ratenzahlungen bezogen werden. (861)

Albert H. Curjel,
Wien, Elisabethstrasse 5.

Heirats-Antrag.

Junger tüchtiger Geschäftsmann wünscht sich, behufs Uebernahme seines elterlichen Fabrikgeschäftes, in einer sehr frequentirten Stadt gelegen, zu verehelichen.

Mädchen aus katholischer, bürgerlicher Familie, mit einem verfügbaren Kapitale von 25- bis 30000 Gulden, welches sichergestellt wird, belieben ihre ernstgemeinten Anträge unter Chiffre „Vertrauen“ an die Expedition dieses Blattes einzusenden. (972)

3. 11812.

Edikt.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg I. D. U. wird bekannt gemacht, daß, nachdem das k. k. Landesgericht Graz mit Verordnung vom 31. August 1883 Z. 18862 die freie öffentliche Versteigerung der in der Steuergemeinde Mittelberg liegenden, in der steiermärkischen Landtafel unter Einlage Nr. 894 einkommenden Paul und Therese Fraß'schen Weingartrealität, welche nur eine Stunde von Marburg entfernt an der nach Kärnten führenden Hauptstraße sehr bequem und angenehm gelegen ist, dann aus einem Herrenhause, Wirthschaftsgebäude und Winzerhause und aus circa 15 Joch Grundfläche, darunter 4 Joch Weingarten mit besten Reben bestockt und ein großer Obstgarten besteht, bewilliget hat, zur Vornahme dieser Lizitation die Tagssatzung an Ort und Stelle des Weingartens in Mittelberg auf den

21. September 1883

Vormittags von 11 bis 12 Uhr angeordnet worden ist.

Jeder Kauflustige hat ein 10% Badium vom Aufrufspreise per 5000 fl. zu erlegen und ein Drittel des Meistbotes sogleich zu bezahlen. Grundbuchsextract, Ausmaßbogen, Beschreibung der Realität und Lizitationsbedingungen können täglich bei diesem Gerichte oder bei Dr. Franz Radey, k. k. Notar in Marburg eingesehen werden.

Allfällige Pfandrechte werden durch diese Feilbietung nicht berührt.

k. k. Bezirksgericht Marburg I. D. U.
am 6. September 1883.

++++++
+ Durch Familienverhältnisse bietet +
+ sich die seltene Gelegenheit zum Kaufe +
+ einer schönen, sehr billigen +
+ **Weingart-Realität** +
+ in der Nähe von Marburg durch frei- +
+ willige Lizitation am **21. Septemb.** +
+ **1883.** — Nähere Auskunft ertheilt +
+ die Zeitungs-Administration. (980) +
++++++

Seufel's Bleich-Soda

anerkannt vorzüglichstes, billigstes und für Wäsche und Hände unschädlichstes Waschmittel
 Große Seifenersparnis, dabei blendende Weiße! (949)
 Keine sparsame Hausfrau sollte versäumen einen Versuch damit zu machen.
 Zu haben in den meisten Colonial-, Droguen- und Seifengeschäften.

Herr Fragner!

Ich ersuche Sie, mir per Post für beigelegte 10 fl. ein Kistchen mit 10 Flaschen Dr. Rosa's Lebensbalsam übersenden zu wollen. Zugleich erlauben Sie mir, Ihnen mitzutheilen, daß dieses Medikament von ausgezeichneter Güte ist, denn seit drei Monaten wo ich selbes einnehme, fühle ich keine Magenschmerzen, an denen ich seit 10 Jahren litt, mehr. Es hat weiters meine Frau von einem Leberleiden, an welchem sie seit langen Jahren krank war, geheilt und erhält jetzt auch meine Kinder bei vollständiger Gesundheit und hauptsächlich vor dem Fieber schützend, welches hierorts so häufig auftritt. Empfangen Sie mein Herr die Versicherung meiner vollsten Hochachtung, mit der ich mich zeichne
 Casimir Masalski,
 Aufseher der Eisenbahnarbeiten in Alexinaß, Serbien.

Gründliche Hilfe für Magen- und Unterleibsleidende!

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht zum größten Theile in der Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und in der Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu erreichen ist das beste und wirksamste Mittel:

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Dr. A. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das Vollständigste; derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut, und dem Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wieder gegeben.

Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich Appetitlosigkeit, saures Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verstopfung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit Speisen etc. ein sicheres und bewährtes Heilmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat.

Eine große Flasche 1 fl., eine halbe Flasche 50 kr.

Hunderterte von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

WARNUNG!!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer überall ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam aus B. Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam zu beziehen

nur im Haupt-Depot des Erzeugers B. Fragner,

Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 205-3.

Zu Marburg: D. J. Bancalari, W. A. König, Jos. Rosß, Apotheker, dann in Apotheken zu Graz, Admont, Cilli, Feldbach, Gonobitz, Leoben, Leibnitz, Mürzzuschlag, Pettau, Radkersburg, Rottenmann, Steinz, Wildon, Windisch-Graz.

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

Prager Universal-Hausfalsbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden u. Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockungen und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln, bei Nagelschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsenanschwellungen; bei Zeitgewächsen, beim Ueberbeine; bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen; chronischen Gelenkentzündungen am Fuße, Knie, Hand und Husten; bei Verstauchungen; beim Aufstiegen der Kranken, bei Schweißfüßen und Hühneraugen; bei aufgesprungenen Händen und flechtenartigen Schrunden; bei Geschwülsten vom Stich der Insekten, bei alten Schäden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren, offenen Füßen, Entzündungen der Knochenhaut etc.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt.

Zu Dosen à 25 und 35 fr.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres — 1 Flaschen 1 fl. ö. W. (251)

Garantie

für die Herstellung einer äußerst gediegenen Glanz-Plättwäsche bietet der täglich sich steigende Consum der Glanzstärke von Fritz Schulz jun. Leipzig. Leicht und sicher ist die Anwendung derselben, selbst für eine ungebübte Hand.

Amerikan. Brillant-Glanz-Stärke, à Pac. 14 fr.

Zum Schutz vor Täuschungen ist jedes Paket mit der Firma

„Fritz Schulz jun., Leipzig“ bezeichnet.

Lager davon halten in Marburg die Firmen: W. Verdajs — Moric & Bancalari — Silv. Fontana — Carl Schmidl — Gottfried Key. 934

Durch Liebessünden, Onanie (Selbstbefleckung) etc.

Geschwächte

finden in dem soeben in neuer Auflage erschienenen Werke des Med.-Rath Dr. Müller die Wege angegeben, welche zur Wiederherstellung ihres verflüchtigten Nervensystems führen. Gegen Einsendung v. 50 Kr. direct zu beziehen C. Kreikenbaum, Braunschweig

Ein halbgedeckter Wagen,

gut erhalten, mit 2 Laternen, für Ein- oder Zweispännig zu fahren, ist billig zu verkaufen: Gams, Haus Nr. 12. (986)

In Gams bei Marburg

ist eine Realität mit 9 Joch Grund, schöne Lage, preiswürdig aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näheres im Comptoir d. Bl. 987

Henri Nestlé's Kindernährmehl.

Vollständigste Nahrung für Säuglinge und schwächliche Kinder.

Eine Dose 90 kr.

Großes Ehren-Diplom.

Goldene MEDAILLEN bei verschiedenen Ausstellungen.



FABRIKSMARKE.

Zahlreiche ATTESTE erster medic. Autoritäten.

Henri Nestlé's condensirte Milch.

Eine Dose 50 kr.

Central-Depôt für Oesterreich-Ungarn:

F. BERLYAK,

Wien, I., Naglergasse 1.

Depots in Marburg: J. Bancalari, Apotheker, A. W. König, Apotheker, J. Noss, Apotheke, Roman Pachner & Söhne, Alois Felber, Kaufleute, und in allen Apotheken Steiermarks. (748)

DAS BESTE

Cigaretten-Papier

IST

LE HOUBLON

Französisches Fabrikat

VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!!!

Nur ächt ist dieses Cigaretten-Papier, wenn jedes Blatt den Stempel LE HOUBLON enthält und jeder Carton mit der untenstehenden Schutzmarke und Signatur versehen ist.



Cawley & Henry Prop^{re} du Brevet

CAWLEY & HENRY, alleinige Fabrikanten, PARIS

Seuls Fabricants brevetés des Marques :

PAPIER ANANAS LE DRAPEAU NATIONAL
 Couleur Mais Blanc ou Mais
 Qualité supérieure Aux Armes de chaque Pays

Coffee-Preis-Ermässigung.

Ludwig Harling & Co., Hamburg

liefern nur garant. feine Sorten zu ausserordentlich billigen Preisen, portofrei gegen Nachnahme:

5 Kilo	Mocca, afrikanisch	fl. 3.—
5 "	Liberia, sehr beliebt	fl. 3.60
5 "	Cuba, brillant	fl. 4.50
5 "	Portorico, vorzüglich	fl. 4.80
5 "	Ceylon, feinste Qualität	fl. 5.—
5 "	Gold-Menado, hochedel	fl. 5.40
5 "	Mocca, arab., feurig	fl. 6.—



Passagier- und Frachtgutbeförderung nach

Amerika

am besten und billigsten bei Arnold Reif, Wien, Stadt, Kolowratring, Pestalozziggasse Nr. 1. 326

und auf dem Klavier zum Vortrage brachte. Das Amüsanteste von allen Leistungen des Virtuosen ist der „Zukunfts-Virtuose“, nur bethätigt sich in derselben nicht sowohl der begabte Musiker als vielmehr der Komiker Lamborg, in dem das Publikum ein früheres beliebtes Mitglied des Grazer Landestheaters begrüßte.“

(Musik-Programm.) Unsere Militärkapelle, welche am Donnerstag mit dem Regimente von der Konzentration wieder nach Marburg zurückkehrte, spielte gestern in der Kasino-Restaurations und wird heute in der Götz'schen Bierhalle folgende Nummern exekutieren: 1. Ouverture zur Oper „Raymond“ von Amb. Thomas 2. „Doctrinen“, Walzer von Josef Strauß 3. Fantasie für Flügelhorn aus der Oper „Illa“ von Doppler 4. „Faschingsbrief“, Polka franc. von Ed. Strauß 5. Ständchen für Waldhorn und Flöte von Tittl 6. „Telephon“, Polka mazur v. Fahrbach j. 7. „Ton-Revue“, großes Potpourri von Tomann 8. „Der lustige Krieg“, Quadrille von Johann Strauß 9. Fantasie aus der Verd'schen Oper „Ernani“ von Mirko 10. „Du hörst, wie durch die Tannen“, Lied v. Martha v. Loeben 11. „Unter Donner und Blitz“, Polka schnell von Johann Strauß 12. Marsch.

Zur Pferde-Prämierung am 10. Sept.

Als Nachtrag zur Pferde-Prämierung wird noch berichtet, daß der Kommission Pferde vorgeführt wurden, die jedenfalls mit Prämien bedacht worden wären, hätten die betreffenden Eigenthümer die Deckzettel beigebracht, sowie die Abstammung ihrer Pferde nachgewiesen, was aber nicht der Fall war; es mußten sonach solche Pferde als nicht konkurrenzfähig von der Prämierung ausgeschlossen werden, was bei den betreffenden Besitzern Unzufriedenheit, aber mit Unrecht, hervorrief, da der Nachweis solcher Dokumente ausdrücklich in den speziellen Bedingungen verlangt wird und diese auch allgemein verlautbart wurden.

Die Preisvertheilung fand am selben Tage Nachmittags um 3 Uhr in Gegenwart des Herrn Generalmajors v. Kriegshammer und sämtlicher Preisrichter statt, nachdem zuvor der Präsident des Pferde-Zuchtvereins, Herr k. k. Rittmeister a. D. und Herrschaftsbesitzer Karl Haupt, an die versammelten Pferdezüchter eine entsprechende, allseits beifällig aufgenommene Ansprache hielt und seine Rede mit einem dreimaligen „Hoch“ auf Seine Majestät den Kaiser schloß, in welches sämtliche Anwesende mit Begeisterung einstimmten.

Die mit Preisen theilnehmenden Besitzer verließen sichtlich erfreut den Prämierungsplatz und es ist zu hoffen, daß bei der bald wieder stattfindenden Prämierung die heuer gerügten Mängel schwinden werden, so daß auch das IV. Zuchtgebiet, welches gegenüber den anderen Zuchttrayonen Steiermarks in wahrnehmbarem Rückstande ist, zu jener Geltung kommt und auf jene Stufe der Vervollkommenung gebracht wird, auf der sich die Pferdezüchtung im übrigen Steiermark bereits befindet.

Der hohe Landes-Ausschuß und auch der Pferdezüchtverein werden gewiß, so weit es die Geldmittel erlauben, unterstützend und behelfend mithelfen und es hat sich auch bereits ein Gründungs-Komitee konstituiert, mit der Absicht, am Bacher eine Pferde-Alpe zu errichten, und es zu ermöglichen, daß jeder Besitzer seinen Fohlen während des Sommers jene Pflege angebeihen lassen kann, welcher für die Entwicklung der Pferde unerlässlich notwendig ist.

Näheres über das Gründungs-Komitee der Pferde-Alpe theilen wir in nächster Nummer mit.

Letzte Post.

Die Aufnahme in die Lehrerinnen-Bildungsanstalt zu Laibach wurde vielen Kandidatinnen verweigert, weil diese Anstalt schon vollständig slovenisch ist.

Bei Krakau wurde ein russischer Emissär

verhaftet, welcher in zwei Kisten antisemitische Flugchriften mit sich führte.

Das Warasdiner Gefängniß ist mit Bauern so überfüllt, daß sechzig Häftlinge in der Straf-anstalt Lepoglava untergebracht wurden.

In Zagorien und Agram herrscht Ruhe. In Gradusa, Sunja, Majio, Divusa, Topusko, Brginmost und Nujevak fanden neuerdings Unruhen statt. Militär wird nach allen Seiten entsendet und nimmt Verhaftungen und Entwaffnungen vor.

Der Aufstand in der Gegend von Glina hat sich ausgedehnt.

In Kelenföld bei Ofen haben an zwei Tagen unter den Eisenbahn-Arbeitern Exzesse stattgefunden.

Die französische Regierung hat beschlossen, Verstärkungen nach Tonking zu senden.

Gingefandt.

Die „Südsteirische Post“ bringt eine Korrespondenz aus Köttsch, auf welche wir uns folgendes zu erwidern veranlaßt fühlen: In dieser Korrespondenz wird gesagt: „Man be-greife nicht, wie die Gemeinde Kofwein „die-sen“, nämlich den gegenwärtigen Herrn Ge-meindevorsteher, habe wählen können?“

Herr Joseph Kof wurde zum Gemeindevorsteher gewählt, weil er in der Gemeinde allgemein geachtet ist und das vollste Vertrauen genießt, weshalb er auch mehr Stimmen in den Ausschuß erhielt, als jeder Andere. Herr Kof wurde zum Gemeindevorsteher gewählt, weil er ein Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle ist, der Jedem wohl will, Niemanden hämisch und boshaft angreift, Jedem hilft, wo er kann, seine zahlreiche Familie redlich ernähret dabei schwer arbeitet, aber nicht vor dem Ruin steht und auch ohne besonderes Unglück nie dahin gelangen wird. Herr Joseph Kof wurde zum Gemeindevorsteher gewählt, weil er sein Volk und besonders in seiner Ge-meinde, in der er geboren und aufgewachsen ist, liebet und daher alle seine Kräfte einsetzt, daß ihm die Mittel zum geistigen Fortschritt geboten werden, indem er sehr wohl versteht, daß dadurch auch das materielle Wohl gefördert wird.

Herr Kof besitzt die meiste Schulbildung von Allen, die unter den gegebenen Verhältnissen gewählt werden konnten, eine Schulbildung, die er in der nämlichen Schule erhielt, welche von der Kofweiner Jugend noch heute besucht wird, in welcher aber jetzt keiner mehr so viel erlernen kann, so daß manche Eltern ihre Kinder aus dieser dreiklassigen Schule wegnahmen und trotz der Kosten in die ein-klassige Schule von Rothwein schickten, wo sie weit mehr lernen.

Herr Kof wurde gewählt, weil man hoffte und wußte, daß er der Gemeinde eine eigene Schule schaffen werde, welche dieselbe so sehr bedarf und daß er diese schaffen werde, ohne deshalb die Gemeindegelddarstellung auch nur im Geringsten zu erhöhen, da die Vermögensver-hältnisse nicht derart sind, um eine Erhöhung ertragen zu können.

Alles dieses haben ältere, erfahrene und laut Gesetz dazu berufene Männer erwogen, und es ist leicht begreiflich, daß ein junger, leidenschaftlicher Mann mit wenig Kenntnissen und weniger Erfahrung solches nicht zu erfassen im Stande ist.

Die Weiber sollen in der Kirche schweigen, und Jene, die in der Kirche zu reden haben, sollen in Sachen, die sie nichts angehen und welche sie nicht verstehen, das Mal halten.

Mehrere Mitglieder des Gemeindevorstandes
K o f w e i n.

Ein schöner Oleander

ist zu verkaufen. Anfrage im Comptoir d. Bl.

Ein schönes möblirtes Zimmer

ist sofort zu beziehen.
Anfrage Domplatz Nr. 6.

Geschäftsempfehlung.

Ich zeige hiemit ergebenst an, dass ich mein **Geschäft aus dem Payer'schen Hause (obere Herrengasse) in das Haus des Herrn Johann Girstmayr (untere Herrengasse) verlegt** habe, und bitte, das Vertrauen, mit welchem mein Vater Herr Heinrich Schön so viele Jahre in reichlichstem Masse beehrt worden und welches auch ich bisher genossen habe, mir noch ferner gütigst zuwenden zu wollen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Hartweger,
Juwelier, Gold- und Silber-
arbeiter.

1010

Marburg.

Nr. 10741.

(999)

Kundmachung.

Der Vorschlag des Gemeindehaus-haltes und der Gemeindeanstalten der Stadt Marburg für das Jahr 1884 wird in der städtischen Amtskanzlei am Rath-hause zu Sedermanns Einsicht vom 16. bis 30. September 1883 öffentlich auf-gelegt.

Was hiermit zur allgemeinen Kennt-niß gebracht wird.

Stadtrath Marburg,
am 12. September 1883.

Der Bürgermeister: Dr. Duchatsch.

Bildungsschule für Tanz und Anstand (Casino-Speisesaal).

Der ergebenst Gefertigte,

Balletmeister, Eleve der venetianischen Ballettschule, ehem. Tanzlehrer an der k. k. Marine-Akademie zu Fiume und der k. k. Cadetenschule zu Agram, seit 20 Jahren städt. Salon-Tanzlehrer und Lehrer der Tanzkunst am k. k. Josefin. Adeligen-Convict, am Ober- und Unter-Convict, dann der weiblichen Präparandie im Kloster der Barmherz. Schwestern, an der kgl. Landes-Lehrerbildungsanstalt und an sämtlichen Privat-Mädchen-Instituten der Landes-Hauptstadt Agram,

beehrt sich dem P. T. Publikum Marburg's in Erinnerung zu bringen, dass **heute Sonntag den 16. d. M.** von 10—12 Uhr Vormittags, 3—5 Uhr Nachmittags und 7—8 Uhr Abends im Tanzschullokale laut Programm die Fortsetzung der Einschreibung, und **morgen Montag den 17. d. M.** um 5 Uhr Nachmittag für Kinder, 7 Uhr Abends für Studierende und um 8 Uhr Abends für die erwachsene Jugend der Beginn des Unterrichts-Curses stattfinden wird.

Sprechstunde von heute bis Ende des Curses täglich zu jeder Stunde in der Burggasse, Mikusch' Haus.

Hochachtungsvoll

Pietro Coronelli.

MATTONI'S

GISSHÜBLER

reinsten
alkalischen

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und
Blasenkatarrh.

PASTILLEN (Verdauungszeltchen).

• Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

Ein Bäckerlehrlinge

wird sogleich aufzunehmen gesucht. Anmeldung
bei Jos. Kadlik, Burggasse 22. 1007

Französischer Curs mit Conversation.

Für laufendes Schuljahr wieder eröffnet von **Mademoiselle Frédéric**, französische Lehrerin aus Paris. (1015)

Die vortreffliche, gründliche Methode des Unterrichtes dieser Lehrerin ist streng nach Vorschrift der Akademie in Paris, und daher höchst verschieden von der in Deutschland gebräuchlichen. Das Bemühen der Lehrerin geht auch besonders dahin, den **neueintretenden Schülerinnen ihre oft sehr unrichtige Aussprache zu verbessern** und sie in den Geist der wahren französischen Sprache einzuführen.
Adresse: *Herrengasse Nr. 23, I. Stock.*

Nr. 9554.

(891)

Kundmachung.

Die Beleuchtung der städtischen Petroleum-Laternen wird für die nächsten 3 Jahre d. i. vom 1. Jänner 1884 bis Ende Dezember 1886 an die Konkurrenten nach den Offertanträgen in folgenden Stadtgebieten überlassen:

In der Magdalenenvorstadt mit 29 Laternen
" Kärntnervorstadt " 14 "
" Grazervorstadt " 14 "
" und in Melling " 28 "

Die Bedingungen sind in dem Vertragsentwurf bei dem Stadtrathe einzusehen.

Die Offerte können für einzelne oder mehrere Stadtgebiete formulirt werden und sind bis Ende September 1883 hieramts bei der städtischen Kassa einzureichen

Stadtrath Marburg am 13. August 1883.
Der Bürgermeister: Dr. Duchatsch.

Kindergarten.

Die Vorstehung des I. Fröbel'schen Kindergartens zeigt hiermit an, daß mit 17. September die Winter-Einschreibung beginnt.

Dieselbe findet im Kindergarten-Lokale, Burg, Sofienplatz, 1. Stock, täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags statt.

Es werden Kinder vom vollendeten dritten bis zum sechsten Jahre aufgenommen. 993

1/4 Loge

wird gesucht. Adresse im Comptoir d. Bl. 996

2 Rundreisebillets

II. Classe, zur Fahrt von Marburg nach Triest mit Benützung aller Züge, giltig bis 30. September l. J., sind zu sehr ermäßigten Preisen zu haben bei Herrn Joh. Gaizer, Marburg. 1014

Weintrauben

stets frisch vom Stocke per Kilo 18 fr.:
Domplatz Nr. 13. 998

Istrianer Teranno,

schwarze, ausgezeichnet gute Natur-Eigenbauweine, überhaupt empfehlend für schwächliche Personen, ist von 50 Luer aufwärts und nur bei **Marietta Lorber** in der Kärntnergasse 33, um einen angemessenen Preis zu beziehen. 1002

Frische Milch

sowie auch Kaffee- und Schlag-Obers täglich 3mal zu haben bei **Tschernitschek's** Neubau, Kaiserstraße. 1012

1 oder 2 Kostknaben

finden gegen mäßiges Honorar Aufnahme, auch steht denselben ein Clavier zur Benützung.
Wo? sagt die Expedition d. Bl. 1013

Ein Knaben-Sekretär

und ein Knaben-Billard zu verkaufen.
Adresse im Comptoir d. Bl. 997

Es wird für einen 19jährigen jungen Mann **anständige Wohnung** und **Berpflegung** in der Nähe der hiesigen Bahnstation gesucht.

Anträge unter St. E. B. an die Expedition d. Blattes. 992

Herrn Drudmüller,

Franz Josef-Straße, Marburg.

Um Ihrer unverfälschten Handlungsweise ein für allemal ein Ende zu machen, wird Ihnen demnächst an geeignetem Orte in gebührender Weise Antwort werden. 1004

Franz Ulrich,
Lehrer a. d. Colonieschule.

Der Tiroler Krautschneider

steht für die gegenwärtige Saison wieder zu Diensten und bittet, Aufträge beim Herrn **Ladierer Balaster**, Lendgasse Nr. 4, gefälligst anzumelden. 1009

Eine Subrealität

in schöner Lage, nahe der Südbahnstation Pöbniß, 3/4 Stunden von Marburg, mit ca. 40 Joch vorzüglich kultivirten Obst- und Weingärten, Wiesen etc., geräumigen, im besten Zustande befindlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, ist sammt fundus instructus und hangender Fehung billig und unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Näheres durch **Jos. Kadlik's** Agentur in Marburg. 1005

Winter-Neapel

kauft **Josef Gabn**, Mühlgasse Nr. 3. 990

Eine Realität zu verkaufen.

Wegen Ueberfiedlung wird eine schöne Realität mit einer langjährig rentablen Gemischtwaaren-Handlung und erträglicher Tabak-Traffik, in einem sehr reizend gelegenen großen Pfarrorte Untersteiermarks, gegen gute und leichte Bedingungen baldigst zu verkaufen oder auch zu verpachten gesucht. 1000

Anzufragen im Comptoir d. Bl.

Für Gutsherrschaften.

Ein Dekonom, 37 Jahre alt, sucht eine feinen Kenntnissen entsprechende Stellung entweder als Administrator oder Rentenverwalter. Derselbe ist in allen Zweigen der Landwirthschaft wohl erfahren und hat gute Empfehlungen. Gest. Offerten unter F. X. 149 bef. G. L. Daube & Co., Frankfurt a/M. 1003

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferrose, Frostbeulen, Schweißfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% **Holztheer** und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur **Verhütung von Täuschungen** begehre man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die bekannte Schutzmarke.

Bei **hartnäckigen Hautleiden** wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet, nur beliebe man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die **Berger'sche** Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslose Erzeugnisse sind.

Als **mildere Theerseife** zur Beseitigung aller

Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische **Wash- und Badeseife** für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Haupt-Versandt: Apotheker **G. HELL** in **TROPPAU**.

In Marburg bei den Herren Apothekern **D. Bancalari**, **W. König** und **J. Noss**, sowie in allen Apotheken Steiermarks, 52

Mineralwasser

vom Königsbrunnen

zu Kostreinitz bei Robitzsch.

Nach der Analyse des Herrn Professor **Dr. J. Gottlieb** der reinste, kohlenäurereichste und stärkste Sauerling von frischster Füllung stets zu haben in **Marburg** bei Herrn **Carl Schmidl**.

Anderweitige Bestellungen wollen gerichtet werden an die

Brunnen-Direktion in Kostreinitz,
Post Sauerbrunn.

Ein kleines Gebäude

in der Stadt, mit einigen Hundert Quadrat-Klaftern Platz, wird für ein Geschäft zu kaufen oder pachten gesucht.

Gest. Anträge übernimmt **J. Kadlik** in Marburg. 1006

Huberin aus Wien

puzt Vorhänge zu den billigsten Preisen und wohnt **Mellingerstraße Nr. 44**, vormals Blumengasse 6. 994

Eine complete

Spezerei-Einrichtung

ist sehr billig zu verkaufen. Anzufragen in der Expedition d. Bl. 1008

Verstorbene in Marburg.

8. September: **Samatitsch August**, pens. Bahnkonduktors-Sohn, 2 Mon., Urbanigasse, Magen- und Darmkatarrh; 10.: **Fritz Maria**, Dienstmagd, 16 1/2 J., Urbanigasse, Wassersucht; 13.: **Sydy Anton**, pens. Maschin-führer, 62 J., Franz Josef-Straße, Magen- und Leberentartung; 14.: **Soltz Georg**, Dienstmannssohn, 7 J., Bittlinghofgasse, Behrfeber.

Marburg. 15. Septbr. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 7.80, Korn fl. 5.—, Gerste fl. 4.80, Hafer fl. 2.78, Kukuruz fl. 4.80, Hirse fl. 4.60, Heiden fl. 4.66, Erdäpfel fl. 1.80 pr. Pfl., Fisoln 12 fr., Binsen 30, Erbsen 22 fr. pr. Kgr. Hirsebrein 12 fr. pr. Str. Weizengries 24 fr. Mundmehl 20, Semmelmehl 16, Polentamehl 12, Rindschmalz fl. 0.96, Schweinschmalz 84, Speck frisch 54, geräuchert 78 fr., Butter fl. 0.85 pr. Kgr. Eier 1 St. 3 fr. Rindfleisch 54, Kalbfleisch 56, Schweinefleisch jung 58 fr. pr. Kgr. Milch fr. 10 fr., abger. 8 fr. pr. Lit. Holz hart geschwemmt fl. 2.90, ungeschwemmt fl. 3.— weich geschwemmt fl. 2.50, ungeschwemmt fl. 2.70 pr. Meter. Holzfohlen hart fl. 0.80, weich 60 kr. pr. Stk. Heu fl. 2.20, Stroh, Lager fl. 2.10, Futter fl. 1.80, Streu fl. 1.10 pr. 100 Kgr.

Meteorologische Beobachtungen in Pöbniß vom 8. bis 14. September.

Tag	Luftdruck			Temperatur R°			Wetter
	Früh	Mitt.	Abds.	Früh	Mitt.	Abds.	
8	74.8	74.9	74.9	12.	14.5	12.5	schön
9	74.9	75.2	75.3	10.5	12.	11.5	schön und Regen
10	75.5	75.5	75.6	9.	12.5	9.5	schön und Regen
11	75.7	75.7	75.6	9.5	13.5	13.	schön
12	75.9	75.8	74.7	8.	14.	13.5	veränderlich
13	76.	75.9	75.8	10.	14.	13.	veränderlich
14	75.8	75.9	75.9	11.	13.5	14.	Nebel und schön Julius Straßhüll.



Schwächerzustände

werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten

Medicinalrath Dr. Müller'schen
Miraculo-Präparate

welche dem erschlafenen Körper die Kraft der Jugend zurückgeben. Neue wissenschaft. Abhandlg. in deutscher, czechischer und ungarischer Sprache gegen Einsend. v. 50 Kr. in Briefm. unt. Couv. franco. Depositeur: **Karl Kreikenbaum** Braunschweig.